

Die Verwandlungskünstlerin

Absolut wohnzimmertauglich: Studio-Bandmaschine Studer B67

Wer eine Studer B67 für sein Wohnzimmer aus den Beständen eines Tonstudios erwerben konnte, kann sich glücklich schätzen: Schon das Äußere des Gerätes ist eine Zierde im Ambiente anspruchsvoller Musikliebhaber.





B67, die kompakte Studiomaschine von Studer: bequem zu transportieren an den ausklappbaren Tragegriffen



Graue Maus: das schlichte B67-Studiomodell mit Bandtellern für Offenwickel, jedoch ohne VU-Meter

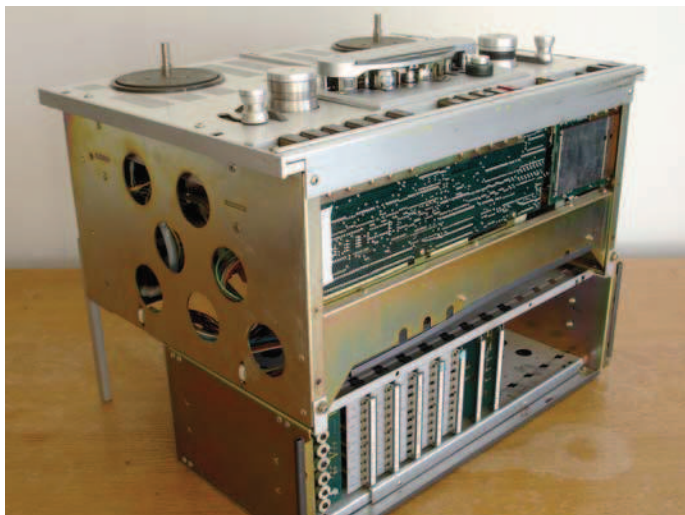
Studer-Tonbandmaschinen waren und sind überall auf der Welt gefragt. Während mit der Marke Revox der Consumer-Markt bedient wurde, behielt sich das Schweizer Unternehmen den Markennamen Studer für die Profi-Geräte vor. Wobei jeder Besitzer eines Revox-Tonbandgerätes weiß, dass nicht wenig an Studio-Technologie auch in seinem Gerät steckt. Nun ist die große Zeit der Tonbandmaschinen zwar vorbei, doch gibt es nach wie vor viele Geräte des Schweizer Unternehmens in privatem und gewerblichem Einsatz. Sicherlich hat der Anteil der professionell genutzten Studer-Bandmaschinen im Zuge der Digitalisierung der Musikstudios und Rundfunkgesellschaften in den letzten 15 Jahren deutlich abgenommen, doch sind diese Geräte meist nicht verschrottet worden, sondern befinden sich heute in privater Hand. Und wenn solch ein Gerät dann noch gepflegt wurde und mit VU-Metern ausgerüstet war – oder ausgerüstet werden kann –, und zudem auch noch senkrecht betrieben werden kann, dann spricht man wohl von einer wohnzimmer-tauglichen Studio-Bandmaschine. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass einige Rundfunkgesellschaften heute wieder Bandmaschinen (zurück)kaufen, weil – zwar spät – erkannt wurde, dass die hundertprozentige Digitalisierung ein Irrweg ist und zumindest ein Teil der oft wertvollen analogen Tonbandaufnahmen im Original erhalten werden muss. Dieses Umdenken betrifft auch – vielleicht sogar noch mehr – den Bereich der Studio-Plattenspieler. Auch Musikstudios setzen heute wieder auf analoge Bandmaschinen. Einerseits ist in den allermeisten Studios das digitale Mehrspur-Recording längst Alltag, andererseits dient die gute alte Analogtechnik in Form einer Bandmaschine, über die eine Stimme, ein Instrument oder sogar ein Mix geschleift wird, der „effektvollen“ Qualitätssicherung.

Im Jahr 1975 wurde die Studer A67 Bandmaschine vorgestellt, die laufwerksseitig auf der Revox A700 basierte. (Einen Artikel zur A700 findet sich in der Ausgabe 01.2007 von *analog*, Anm. d. Red.) Gemeinsam mit der Revox besaß die Studer A67 ein mechanisches Zählwerk, allerdings waren Bandzugregelung und Verstärkerelektronik der A67 neu entwickelt worden. Letztere befand sich auf servicefreundlichen Steckkarten – eine Antwort auf die Anforderungen der professionellen Betreiber. Mit



Nicht selten: B67 in der Studer-Truhe. Hochinteressant: Das VU-Panel in der Brücke lässt sich auch in das Gerät einbauen

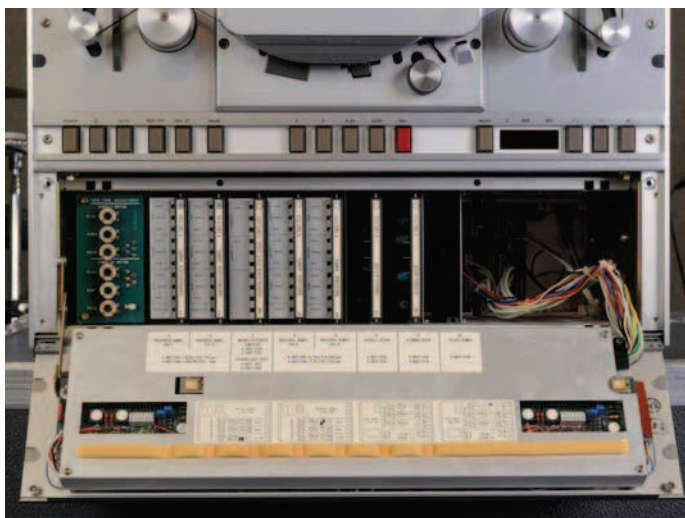
Wechsel zum elektronischen Zählwerk wurde aus der A67 eine B67 und etwas später kam auch schon die B67 MKII. Die MKII war äußerlich zu erkennen an den etwas weiter auseinander stehenden Wickeltellern zum Betrieb längerer Bänder und vor allem an kleinen Kunststoffstegen, angebracht jeweils rechts und links zwischen der großen und der kleinen Umlenkrolle. Das Produktionsende der A67/B67-Baureihe war im Jahr 1989. Von der B67 gab es eine Vielzahl unterschiedlicher Varianten. 1981 werden von der MKII 18 Ausführungen angeboten. Eines war aber den allermeisten B67 gemeinsam: Sie wurden in der schlichten Studio-Ausführung gebaut und geliefert – ohne eingebaute VU-Meter. Die B67 war als relativ leichtes Gerät – 35 Kilogramm schwer – auch für den mobilen Einsatz konzipiert und fand seinerzeit in vielen Ü-Wagen Verwendung. Außerdem stellte sie eine preiswerte Studio-Alternative zu einer Studer A80 Bandmaschine dar, mit der sie parallel produziert wurde. Häufig fand man die kompakten Geräte auch an wissenschaftlichen Instituten, Theatern und Schauspielbühnen. Viele B67 fanden dank der guten Studer-Vertriebsorganisation ihren Weg



Sonderanfertigung für den Großkunden BBC: B67 mit versetztem Verstärkermagazin



Auch in der Bedienung strikte Kanaltrennung: Die Bedieneinheiten für Aufnahme, Wiedergabe und Anzeige sind partout nicht zu verwechseln



Servicefreundlich: Das Verstärkermagazin ist zum Einmessen nach Aufklappen des Frontpanels leicht zu erreichen

ins Ausland. Hier sind vor allem Zielländer wie England und Australien zu nennen. Die BBC war einer der größten – wenn nicht sogar der größte – Abnehmer von B67-Maschinen. Für die BBC wurden auch Spezialanfertigungen gebaut, die besonders platzsparend in Truhen und Racks eingebaut werden konnten.

Die Bandführung der Studer B67 ist vorbildlich: Zwei große Umlenkrollen rechts und links und jeweils eine kleine schwenkbare Umlenkrolle zur Regelung der Bandzüge. Die rechte große Umlenkrolle dient – versehen mit einem Gummiring in der Bandführung – der Ansteuerung des digitalen Zählwerks, das sich allerdings noch nicht, wie bei späteren Studer-Bandmaschinen, automatisch der jeweiligen Bandgeschwindigkeit (9,5 – 19 – 38 cm/sec) anpasst. Die Tasten zur Geschwindigkeitswahl befinden sich bei der B67 direkt rechts neben dem Zählwerk. Die wichtigsten Tasten zur Bedienung des Laufwerks sind in der Mitte angeordnet: Schneller Rück- und Vorlauf, Wiedergabe, Stop und Aufnahme. Im linken Bedienteil des Tastenfeldes befinden sich die Tasten zur Ansteuerung von Spezialfunktionen. Hilfreich beim Schneiden war die MOT.OFF Taste, die das Band nach Wunsch aus dem Kopfträgerbereich herausführte, ohne vom rechten Wickelmotor aufgespult zu werden. Eine andere Taste, die Repetiertaste – gleich neben dem Netzschalter ganz links –, beinhaltet gleich zwei Funktionen in einem: Beim Drücken erfolgt die Unterbrechung der Aufnahme- beziehungsweise Wiedergabefunktion bei gleichzeitigem schnellem Rücklauf, beim Loslassen wird das Gerät automatisch auf Wiedergabe geschaltet. Eine weitere wichtige Taste ist die AUTO-Taste. Je nach Programmierung der B67 sind hiermit zwei Automatikfunktionen möglich. Einmal wird am Bandende automatisch zurück gespult und danach auf Stop geschaltet, die zweite Möglichkeit ist schnelles Rückspulen nach Erreichen des Bandendes und danach erneute Wiedergabe. In dieser Betriebsart konnte die B67 somit ununterbrochen ihren Dienst verrichten. Alle wichtigen Laufwerkstasten der B67 sind bei eingeschalteter Funktion beleuchtet. Bei Maschinen mit VU-Panel sind rechts und links der großen übersichtlichen VU-Meter die Regler der Aufnahme- beziehungsweise Wiedergabesignale angeordnet. In der „Uncal“-Stellung – dies steuert die kleine runde Taste unterhalb der Drehregler – wird durch die Regler das jeweilige Signal in der Stärke beeinflusst, in der „Cal“-Stellung – Cal steht für „kalibriert“ – ist ein fester Studiopegel voreingestellt. Welches Signal die Aussteuerinstrumente anzeigen, wird in der Leiste oberhalb der Drehregler bestimmt. Die Tasten heißen Inp(ut), Reprod(uction) und bei einigen Maschinen auch Sync(hronisation). Die Taste SAFE – links – schützt im Betrieb vor unbeabsichtigter Aufnahme und damit Löschung bespielter Bänder. Der Kopfträger der B67 – extrem stabil ausgeführt – ist bei den Stereo-Maschinen meist mit Schmetterlingsköpfen – Trennspur 0,75 Millimeter – ausgerüstet. Dies bedeutet für den Stereobetrieb den optimalen Kompromiss zwischen bester



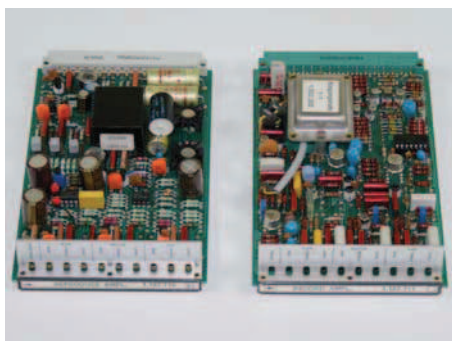
Einfache Verbindung: Der Anschluss des VU-Panels erfolgt bei der B67 MKII direkt im Schacht des Verstärkermagazins



Solider Kopfträger: Die Stereo-Ausführung der B67 war häufig mit Schmetterlingsköpfen bestückt



Zwei Aggregatzustände: wohnzimmertaugliche B67 mit VU-Metern (l.) gegenüber der rein zweckmäßigen Studioausführung



Übersichtlich und schnell austauschbar: Verstärkerplatten

Ausnutzung der Tonbandbreite und der Gefahr des Übersprechens der Spuren. Nach Abschrauben der Tonkopfabdeckung sind die Tonköpfe zur Reinigung und zur Einstellung gut zu erreichen.

Zum Einmessen der B67 kann das Frontpanel – unabhängig davon, ob es sich um ein VU-Panel oder um die schlichte Abdeckung der Studio-Varianten handelt – nach Lösen von zwei Schrauben nach vorne geklappt werden. Nun sind die Verstärkerplatten leicht erreichbar – auch bei laufender Maschine. Hier kommen wir nun auch zu einem wesentlichen Unterschied der B67 MKII zur MKI: Bei der MKII sind gleichzeitig auch die Regler zur Einstellung der Bandzüge links im Verstärkermagazin untergebracht. Bei der MKI muss die Rückwand geöffnet werden, um diese Regler zu erreichen. Und – was besonders wichtig ist für diejenigen, die eine Studio-B67 nachträglich mit einem VU-Panel ausrüsten wollen: Der Umbau gestaltet sich relativ einfach bei einer MKII, da die Steckplätze der Kabelanschlüsse des Panels vorn im Verstärkermagazin liegen – zudem vorbildlich beschriftet –, während bei der MKI die Kabelführung umständlich auf die Rückseite des Geräts geführt werden muss, um dort an schwer zugänglichen Plätzen verbunden zu werden. Der Umbau einer Studer B67 MKII – die zwar „nackt“, aber gut gepflegt aus einem Studio kommt – zu einer VU-Version ist ausgesprochen lohnend. Denn nur wenige Maschinen wurden seinerzeit schon so ab Werk geliefert. Wo aber so ein VU-Panel herbekommen? Studer macht es uns in diesem Fall gar nicht so schwer. Denn die VU-Panel, die Studer in den Brücken der hauseigenen Truhen verbaut hat, sind exakt die, die auch ins Gerät passen. Und diese Truhen beziehungsweise Brücken

werden glücklicherweise noch regelmäßig auf den einschlägigen Plattformen – wie ebay – angeboten. Beim Kauf aber ist darauf achten, dass das Anschlusskabel und eine dazugehörige Steckkarte mit geliefert werden. Der Anschluss ist dann – bei der MKII – nach Konfektionierung des Anschlusskabels kein Problem mehr. Wer jetzt noch ein Paar der wunderschönen originalen Holz-Seitenteile – auch diese sind regelmäßig im Internet im Angebot – sein Eigen nennt, kann sich glücklich schätzen. Er besitzt dann eine der schönsten professionellen Bandmaschinen, die aufrecht stehend in einem Wohnzimmer-Regal ihren adäquaten Platz finden können.

Text: Klaus von der Gathen
Fotos: Michael Fehlauer,
Mike Konopka, Ben Weiner,
Klaus von der Gathen



Begehrtes Accessoire: original Holz-Seitenteil mit integriertem Klappgriff



Die große Auswahl für den Analog-Fan

Entdecken Sie unser vielfältiges Vinyl-Angebot!

www.jpc.de/vinyl

jpc

jazz pop classic
your global music player